Aus den Selbsthilfegruppen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Parkinson : das Magazin von Parkinson Schweiz = le magazine de Parkinson Suisse = la rivista di Parkinson Svizzera**

Band (Jahr): **- (1993)**

Heft 32: **Aktive Transplantationsforschung = La transplantation : une recherche intensive**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gute Laune trotz Regenwetter... . Die Selbsthilfegruppen Unterrheintal-Rorschach, Herisau und Uzwil gemeinsam auf dem Schiff.

Drei Gruppen gemeinsam

Dieser grau verhangene, triefende Himmel weckt nicht gerade meine Reiselust. Trotzdem mache ich mich bereit. Frau Falk holt mich beizeiten ab. Mit dem Taxi fahren wir zum Treffpunkt beim Bahnhof-Pärkli. Dort merken wir, dass wir überpünktlich sind. Wir warten "wie bestellt und nicht abgeholt", bis ein Car ankommt. "Fischbacher, Lengwil" ist seine Anschrift. Wir zögern noch, aber dann kommt Herr Weiler herausgehüpft, wie zwanzig Jahre jung. Erleichtert steigen wir ein. Die regennasse Fahrt beginnt. Wir sind ja unter Dach und hoffen trotz allem auf einen Sonnenstrahl. So rollen wir geduldig nach Walenstadt. Dort stechen wir in See. Das ist geschwollen ausgedrückt, aber wir fühlen uns wohl.

Quinten ist unser Ziel. Da gibt es Treppen zu steigen, was manchen von uns etliche Mühe macht. Da ist man froh um gute Hilfe. Zu guter Letzt sitzen wir dann doch alle aufgereiht an zwei langen Tischen. Wir harren ziemlich lang der Dinge, die da kommen sollen. Das Stimmengewirr lässt indes nichts zu wünschen übrig. Zuerst werden die Getränke serviert. Einige haben Wein von Quinten bestellt. Von Wein verstehe ich nicht viel. Etwas herb finde ich ihn. Schliesslich wird das Essen serviert. Es ist sehr schmackhaft zubereitet und entschädigt uns für die lange Wartezeit. Wir freuen uns, unter Dach zu sein, während draussen Bindfäden und Schnüre niederströmen. Die gespendete Glacé ist ein Traum. Dem Spender nochmals vielen herzlichen Dank.

Dann zeigt es sich, dass wir mit Essen zu früh fertig sind. Es heisst warten - zuerst beim Hauseingang, nachher an der Schifflände. Sobald das Schiff da ist, steigen wir freudig ein. In Weesen steht schon der Bus bereit. In der "Sonne" in Wildhaus wird uns von Herr Heeb noch ein guter Kaffee gespendet. Der hat mir gut getan. Meine Kopfschmerzen sind auf einmal wie weggeblasen.

Elsa Ehrbar

Bücher: Ein Arzt wird Patient

Bü. Was macht ein Arzt, wenn er selber ernsthaft krank geworden ist? Zunächst dasselbe wie ein Mensch, der nicht im Gesundheitssektor tätig ist: Er verdrängt die Krankheit. Und weil er selber Zugang zum Medikamentenschrank hat, braucht er sich nicht erst mit den üblichen Hausmittelchen aufzuhalten. Nützt dies nichts, kann man immer noch einen Kollegen beim Mittagessen oder irgendwo zwischen Tür und Angel um eine Kurz-Diagnose angehen. Erst wenn auch dies keinen Erfolg hatte, wird es schliesslich unumgänglich, einen Spezialisten aufzusuchen. Wenn man Glück hat wie der Autor des vorliegenden Buches, Edward E. Rosenbaum, ein Professor für Rheumatologie in den USA, kann einem trotz der Diagnose "Krebs" noch geholfen werden.

Das Eindrückliche an diesem Buch ist, wie der Autor in einer Art Tagebuch seinen Weg durch die Krankheit verfolgt und kommentiert. Neben der Diagnose ist für ihn der wohl grösste Schock, plötzlich auf der andern Seite zu stehen: als Patient den Anordnungen von Aerzten und Spitalverwaltungen hilflos ausgesetzt zu sein. Und er nimmt sich fest vor - sollte er seine Praxistätigkeit wieder aufnehmen können - mit seinen Patientinnen und Patienten einfühlsamer umzugehen. Schliesslich geheilt, kann er seine Berufstätigkeit tatsächlich wieder aufnehmen. Und er wird gewahr, wie viel schwieriger es ist, einen neuen Umgang mit Patienten zu finden statt sich in die Routine zurückfallen zu lassen.

Edward R. Rosenbaum: "Der Doktor. Ein Arzt wird Patient" (Kreuz-Verlag

Über den Umgang mit der Krankheit

Bü. Man kann einer Krankheit auf ganz unterschiedlichen Wegen begegnen. Aus der riesigen Palette von Reaktionsmöglichkeiten möchte ich zwei heraus-

Unsere neue Mitarbeiterin: Rosa Gimmi

schi. Wir sind glücklich, dass wir mit Frau Rosa Gimmi eine ausserordentlich kompetente Nachfolgerin für die in Pension gegangene Annemarie Weber gefunden haben. Frau Gimmi betreut neben allgemeinen Aufgaben der Geschäftsstelle - wie telefonische und schriftliche Beantwortung von Anfragen und Versand von Informationsmaterial - den Bereich der Finanzen und der Mitgliederadministration. Auch ist sie Mitglied der Arbeitsgruppe Mittelbeschaffung. Dieses Arbeitsgebiet hat heute besonderes Gewicht erhalten, wird es doch immer schwieriger, die finanziellen Mittel für die Arbeit der Schweizerischen Parkinsonvereinigung zusammenzubringen. Da sind neue Wege und viel Engagement gefragt. In der kurzen Zeit, in der Frau Gimmi bei uns in der Geschäftsstelle mitarbeitet, hat sie sich schon einen guten Ueberblick verschafft und bereichert unsere Tätigkeit mit eigenen Initiativen und Ideen. Auch ihr ist es ein Anliegen, die Parkinsonvereinigung bekannter zu machen und in der Oeffentlichkeit für unsere Anliegen zu werben. Unter anderem würden wir uns alle freuen, wenn Sie Ihre nächsten Karten bei uns bestellen könnten. Bitte beachten Sie die auf Seite 13 abgebildeten Karten und den Bestelltalon.

Unkostenbeiträge

Weil wir nicht mehr alle Broschüren gratis erhalten und die Spesen der PTT enorm gestiegen sind, sehen wir uns gezwungen, Ihnen beim Bezug von Broschüren, Kassetten und Videosausleihe einen Unkostenbeitrag zu verlangen.

EPDA-Magazin

Ueber die Gründung der Europäischen Parkinsonvereinigung/ European Parkinson's Disease Association (EPDA) haben wir Sie bereits orientiert. In der Geschäftsstelle liegen 100 Exemplare des ersten Magazines (englisch) der European Parkinson's Disease Association. Gegen Einsendung eines A4-Couverts, frankiert und mit Ihrer Adresse versehen, können Sie dieses Magazine bestellen.

Mitgliederversammlung/ Assemblée générale/ Assemblea generale 1994

Die Mitgliederversammlung 1994 findet Samstag, 11. Juni in Lausanne statt. Das Programm und den Anmeldetalon finden Sie im nächsten Mitteilungsblatt.

L'Assemblée générale 1994 aura lieu samedi, le 11 juin à Lausanne. Le programme et le talon d'inscription se trouveront dans le prochain magazine d'information.

L'Assemblea generale 1993 sarà sabato, il 11 giugno 1993 a Lausanne. Il programma sarà pubblicato nel prossimo bollettiono d'informazione.

Bastelarbeiten gesucht

Die Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle gehen an zwei Weihnachtsmärkte. Bitte senden Sie uns so schnell als möglich gebastelte Arbeiten, die wir zugunsten der Schweizerischen Parkinsonvereinigung verkaufen könnten.

---

greifen. Sie sind mir bei der Lektüre von zwei Büchern begegnet, die sich beide unter anderem mit der Parkinson'schen Krankheit beschäftigen. Das eine beschreibt "Krankheit als Sprache der Seele" (1). Das andere fragt sich, was zu tun sei "Wenn die Krankheit chronisch wird" (2). Schon die Buchtitel zeigen eine ganz gegensätzliche Grundeinstellung der Krankheit gegenüber. Im ersten Fall richtet sich der Erkenntniswille darauf, herauszufinden, was die Krankheit über das bisherige Leben aussagen will. Drückt sie z.B. einen Teil der eigenen Persönlichkeit aus, der bisher vernachlässigt worden ist? Wo zeigen sich Defizite beim Ausdrücken der eigenen Gefühle, beim Wahrnehmen, was mir in meinem Leben Angst macht, in der zwischenmenschlichen Kommunikation etwa? Krankheit könnte unter diesem Ge-sichtswinkel Chance zur Veränderung der eigenen Persönlichkeit werden.

Einen anderen Ansatzpunkt wählt die Autorin des zweiten Buches, die selber mit einer chronischen Krankheit fertigwerden muss. Die Aufgabe, die sie sieht, umschreibt sie folgendermassen: "Es ist unsere wichtigste und schwierigste Aufgabe, so schnell wie möglich zu lernen, so gut wie möglich zu leben, trotz unserer chronischen Krankheit. Das bedeutet, vom Zeitpunkt der Diagnose an zu lernen, Schmerz nicht als Krücke oder Schutzschild zu benutzen, zu lernen, kein chronischer Beschwerdeführer oder Manipulierer zu werden. Letzten Endes müssen wir statt dessen lernen, Vertrauen in uns selbst zu haben und alles so gut zu machen, wie wir können, so oft wir es können, jeden Tag aufs neue. (...) Es geht darum, besser zu leben - nicht einfach nur anders".

Zwei verschiedene Wege, die zum gleichen Problem angeboten werden: Es geht nicht darum, nun den einen gegen den andern auszuspielen. Wichtiger wäre es herauszufinden, welcher Weg für die eigene Situation, für den eigenen Lebensweg, der richtige ist, damit man von seiner Krankheit nicht einfach überwältigt wird. Es könnte sein, dass am einen Tag der zweite Weg der richtige ist: Sich mit aller Energie zu einem besseren Leben aufzuraffen. Am andern Tag steht vielleicht der erste im Vordergrund: Die Frage darnach, was die Krankheit mich in bezug auf meine Einstellung zum Leben lehren will.

(1) Rüdiger Dahlke "Krankheit als Sprache der Seele" (C. Bertelsmann München 1992)

(2) Sefra Kobrin Pitzele "Wenn die Krankheit chronisch wird" (Kreuz-Verlag Stuttgart 1993)